

# Auch eine provisorische Zusage hilft

## Finanzierung

Am Klausenpass ist ein neues Hotel entstanden – als Ersatzneubau für das 120-jährige ehemalige Haus. Dies mit Unterstützung der Berghilfe.

BERNADETTE BISSIG

Die Risse im Keller wurden Jahr für Jahr breiter, erinnert sich Gusti Schuler, Verwaltungsrat der Klausenpass-Betriebe und Mitbesitzer des ehemaligen Hotel Klausen-Passhöhe. 120 Jahre hatte das Haus den schwierigen geologischen Bedingungen getrotzt. Doch irgendwann halfen auch das Versiegeln der Risse und die Drahtseile und Verstrebungen nichts mehr, um das Hotel an seinem Platz zu halten. «Schweren Herzens haben wir uns nach geologischen Abklärungen für den Rückbau des alten Hotels und einen Ersatzneubau entschieden», erzählt Gusti Schuler.

Sein Vater hatte das Hotel Klausen-Passhöhe Anfang der 1970er-Jahre zusammen mit fünf weiteren Unternehmern aus Altdorf UR erworben, als die ehemalige Besitzerfamilie Schillig das Haus verkaufte. Die Käufer wollten damals verhindern, dass der Betrieb in die Hände ausländischer Investoren fiel. Die Aktionäre wiederum wollten vor rund fünf Jahren verhindern, dass ein weiterer Beherbergungsbetrieb im Schächental verloren geht. «Es war uns ein Anliegen, Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region zu erhalten», sagt Gusti Schuler. «Dass es keine Goldgrube wird, war allen bewusst.»

### Es lohnt sich, möglichst früh bei der Berghilfe anzuklopfen

Als der Entscheid gefallen war, den Betrieb in einem Ersatzneubau weiterzuführen, ging es an die Sicherung der Finanzierung. Ein schwieriges Unterfangen für einen Saisonbetrieb mit hohem Risiko. Doch glücklicherweise verfügte die Aktiengesellschaft über relativ viel Eigenkapital, da sie sich über die Jahre wenig Dividenden ausgeschüttet hatten. Zudem wurde die Anzahl der Aktionäre auf rund 65 erweitert, um



Ivo Torelli, Leiter Fundraising und Kommunikation bei der Schweizer Berghilfe, und Beatrice Arnold, Betriebsleiterin Hotel Klausenpass, sind begeistert. Bilder Corinne Glanzmann

das Aktienkapital zu erhöhen. Neben der Bankfinanzierung, diversen Darlehen und der Unterstützung durch die Neue Regionalpolitik (NRP) kam schon bald die Berghilfe ins Spiel.

Möglichst früh bei ihnen anzuklopfen, empfiehlt Ivo Torelli, Leiter Fundraising und Kommunikation, allen Betrieben aus Bergregionen, die eine Renovation oder ein Projekt planen: «Bei zahlreichen Projekten geben wir bereits relativ früh eine provisorische Zusage für eine Restfinanzierung.» Das helfe den Initianten meist, Finanzpartner zu finden. «Ein Telefonanruf genügt. Dann können wir mit den Projektträgern erste Fragen klären.»

Falls ein Projekt den Anforderungen genügt, kann das Gesuch online eingereicht werden, in der Folge beurteilt ein ehrenamtlicher Experte der Berghilfe das Projekt. Anschliessend geht die Beurteilung vor den Projektausschuss. Fällt der Entscheid positiv

### «Es war uns ein Anliegen, Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region zu erhalten.»

Gusti Schuler  
Verwaltungsratsmitglied der Klausenpassbetriebe

aus, kann das Geld rasch ausbezahlt werden. Oder es gibt eben eine provisorische Zusage, die davon abhängt, ob die Gelder zur Finanzierung zusammenkommen.

Für das neue Hotel auf dem Klausen hat die Berghilfe 250 000 Franken à fonds perdu gesprochen. «In Relation zur Investitionssumme von 6 Millionen ist das eine relativ kleine Summe», erläutert Ivo Torelli. «Doch es erlaubte den Initianten, die Küche und die Technik ganz ohne Abstriche umzusetzen.»

Nun hat das Hotel Klausenpass unter der Leitung von Beatrice Arnold seinen Betrieb aufgenommen. Die Urnerin, die als Kind mit ihren Eltern auf dem Urnerboden z'Alp ging, führt den Betrieb mit einem Team von Mitarbeitenden, die überwiegend aus der Region stammen. Das Gästesegment, das sie bewirten und beherbergen, ist breit. Es reicht von Töfffahrern, Ausflüglern, Wanderern bis hin zu Radbegeisterten. Dementsprechend ist das Hotel Klausenpass als Bikehotel positioniert. Im Erd-

geschoss stehen ein abschliessbarer Abstellraum, eine Werkstatt, eine Ladestation für E-Bikes sowie Duschen und Garderoben zur Verfügung. Neben dem Hotel - von HotellerieSuisse als Swissslodge klassifiziert - mit 14 Zimmern, rund 120 Innen- und 140 Aussenplätzen umfasst der Betrieb eine Dépendance mit Masselager und Seminarräumen sowie ein Kiosk-Café auf der Klausenpasshöhe.

### Die Kulinarik als Magnet für einheimische Gäste

Mit René Gisler, der sich im Schlossrestaurant A Pro in Seedorf UR einen Namen gemacht hat (14 Gault-Millau-Punkte), konnten die Klausenpass-Betriebe AG und Beatrice Arnold einen ambitionierten Koch gewinnen, der auf regionale und saisonale Küche setzt. Er wird den schwierigen Spagat zwischen dem Tagestourismus und dem Abend-service hinkriegen müssen. «Unser Ziel ist es, dass neben den Hotelgästen auch Einheimische aus Uri und Glarus für ein Znacht zu uns hochkommen», sagt Beatrice Arnold. Beispielsweise am Wochenende zum 4-Gang-Menü.

hotel-klausenpass.ch

## Spendengelder

### Die Berghilfe übernimmt nur Restfinanzierung

An Ideen mangelt es meist nicht, jedoch oftmals an der Finanzierung. Eine Institution, die Projekte abseits von touristischen Zentren finanziell unterstützt, ist die Schweizer Berghilfe. Dadurch will die durch Spendengelder finanzierte Stiftung der Abwanderung entgegenwirken und einen Beitrag leisten, damit Bergregionen auch in Zukunft lebendig bleiben.

Davon profitiert auch die Berghotellerie. So wurden vergangenes Jahr 37 Beherbergungsbetriebe mit total 4 870 000 Franken unterstützt. Dies entspricht einem Anteil von rund 14,5 Prozent an den gesamten Projektaufwendungen der Berghilfe. Weitere 19 Beherbergungsbetriebe kamen letztes Jahr im Rahmen einer ausserordent-

lichen Corona-Soforthilfeaktion zu Unterstützungsgeldern.

### Alle anderen Quellen müssen bereits ausgeschöpft sein

Die Berghilfe übernimmt jedoch nur die Restfinanzierung von geplanten Projekten. Die Projektträger müssen eigene Mittel einbringen, öffentliche Fördergelder in Anspruch nehmen und alle anderen Finanzierungsquellen wie Bankkredite ausschöpfen. Gute Aussichten auf einen «Zustupf» haben Projekte, die unter anderem Wertschöpfung in der Region generieren, Arbeitsplätze schaffen oder erhalten und Bergregionen attraktiver machen. bbe

berghilfe.ch



Wanne mit Aussicht: Hier können Biker die müden Muskeln lockern – nicht Standard, sondern exklusive «Suite». Unten: Das Hotel Klausenpass nimmt Bezug zum Ort.

## Buchtipps

### Erinnerungen an das Hotel Klausen-Passhöhe



Gisler 1843 AG

Der Urner Martin Arnold verbrachte seine Sommerferien von 1959 bis 1964 als Hilfskraft im Hotel Klausen-Passhöhe. Seine Erinnerungen sind ein Fundus an Lokal-, Alltags- und Kulturgeschichte. Wie etwa die Einblicke in den Kreis von Kunstschaffenden und Literaten, die auf dem Klausen verkehrten.

Martin Arnold, Gisler 1843 AG, ISBN 978-3-906 932-26-2, 116 Seiten, 34 Franken.